Hist
6374

Abdruck eines Gespräch zwischen beyden in Kürtz neuerschaffenen Herrn Cardinälen Giulio Mazarino und Grimaldi etc. Aus dem französischen.

Im Jahr 1643.

15 **SOUS LA LIVRAISON** de trois planches coloriées, dont la description et la cul-
se trouvent dans le BON JARDINIER.
ur les départemens, franc de port, 18 *sous.* — Pour les pays étrangers, *un franc.*
ne livraison est mise en vente chaque semaine, à partir du 1er février 1834.
n peut envoyer à l'avance le montant de la souscription pour un ou plusieurs mois.

recueil de figures est utile non-seulement aux HORTICULTEURS, tant amateurs que
hands, mais encore aux DÉCORATEURS, BRODEURS, fabricans de FLEURS ARTIFICIELLES,
ufacturiers de PORCELAINES, TOILES PEINTES, PAPIERS PEINTS, etc.
ous donnons seulement les figures des plantes, parce que, si nous avions joint à chacune
euillet de texte, la collection aurait été, sans une utilité absolue, beaucoup plus dis-
ieuse. Nous indiquons, comme texte explicatif suffisant, les articles du BON JARDI-
, cet ouvrage, véritable dictionnaire des végétaux cultivés, se trouvant entre les mains
outes les personnes qui s'occupent des plantes et de leur culture.

LE

JARDIN FRUITIER,

HISTOIRE ET CULTURE

DES ARBRES FRUITIERS, DES ANANAS, MELONS ET FRAISIERS;
DESCRIPTIONS ET USAGES DES FRUITS.
MANIÈRE DE FORMER ET DIRIGER UNE PÉPINIÈRE;

PAR LOUIS NOISETTE,

ISTE-CULTIVATEUR, MEMBRE DE PLUSIEURS SOCIÉTÉS SAVANTES FRANÇAISES ET ÉTRANGÈRES, AUTEUR DU
MANUEL COMPLET DU JARDINIER.

SECONDE ÉDITION,

Considérablement augmentée, et ornée de figures de tous les bons fruits connus, gravées sur de nouveaux dessins faits d'après nature;

PAR P. BESSA,

PEINTRE DU MUSÉUM D'HISTOIRE NATURELLE :

primées en couleur et retouchées au pinceau par les coloristes de *l'Herbier de l'Amateur.*

ONCER un ouvrage sur les fruits, par M. NOISETTE, dont la réputation est depuis long-temps euro-
e, c'est assez dire que cet ouvrage est un guide sûr pour les propriétaires et les amateurs, dans les
s de former une plantation, dans le choix des meilleurs fruits, la culture des arbres, et tout ce
ncerne le gouvernement d'un jardin fruitier.
era encore un guide non moins utile aux cultivateurs pépiniéristes, parce qu'il leur offrira une no-
ature de tous les fruits, et de bonnes figures pour les reconnaître et en donner connaissance aux
urs.
e seconde édition, mise au niveau des connaissances actuelles, est supérieure à la première, en
les fruits figurés seront en plus grand nombre, et en ce qu'ils seront gravés presque tous d'a-
e nouveaux dessins de M. BESSA, artiste justement célèbre par de nombreux et importans tra-

ARDIN FRUITIER sera publié en 30 *livraisons de six planches coloriées* et 12 à 16 pages de texte,
grand in-8., sur papier raisin vélin satiné.
prix de chaque livraison coloriée est de 5 fr.
12 premières livraisons sont en vente et les autres paraîtront successivement.
iste des souscripteurs sera imprimée à la fin de l'ouvrage.

Abdruckh

Eines Vertrawlichen / Freundtlichen Gesprächs / zwischen beyden in Pariß anwesenden Herrn

Cardinäln

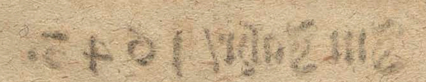
Giulio Mazzarino vnd Grimaldi, &c.

Auff die allda eingelangte Zeittung / von dem Verlauff vnd Verlust der Frantzös: vnd Weinmarischen Armee bey Tuttlingen.

Auffs trewlichst / auß dem Frantzösischen in das Teutsch obersetzt.



Im Jahr / 1643.



Cardinal Mazzarini.

EWer Eminentz, vnd der Herr Bruder thut mir ein hohe Gnad / vnd besondere Freundtschafft / daß Er mich in diesen langen Nächten / vmb bey meinen habenden schwären Gedancken / besuchen / vnd mit seiner hochvernünfftigen Conuersation erquicket hat wollen: Bekenne mich zu vielfältig-schuldigen Danck / vnd die Zeit meines Lebens ein solches vmb Ihne zuerwidern / verbunden.

Cardinal Grimaldi.

Ewer Eminentz wollen Jhro die schwärmühtige Gedancken nicht zu fast angelegen seyn lassen / vnd hierdurch Jhro selbsten ihr junges Leben abkürtzen / sonder sich als ein geborner Römer erinnern: Et fortia facere, & fortia pati Romanum est.

Mazzarini.

Jch bin zwar ein Römer von Geburt / aber von Ankunfft ein Sicilianer / bin auch bey der Patientia von Jugendt auff geübt / vnd herkommen; Aber die leydige Bottschafft von dem jüngst bey Tuttlingen vorüber gangen Verlauff / wil mir meine Gedancken schwärer machen / alß das ich mich derselbigen erwinden / vnd selbst erledigen köndte. Der Herr Bruder weißt / daß diese inn Teutschlandt vorgehabte Impresa, meistens durch meinen Rath angestellt / vnd zu Werck gerichtet worden / daß sie aber jetzundt nun also vnglücklich zuruck geschlagen / wird maisstens auff mich vnd mein Hals fallen. Erspühre also / daß ob ich gleichwolln meinem hochgeehrten Vorfahren / dem Cardinal Richelier, in seiner mir hinderlassenen Instruction vnd Cabala, mit allem fleiß nachsetzen / sich doch das Schem Hamphoracsch, mir nicht also glücklich / wie Jhme / öffnen / vnd gleiches Seegen zuschlagen will. Vnd bin Jch ja der Discipul gar nicht ober den Maister / vnd scheinet / daß auffgeblaßne Glück wölle bey mir gäling schwinden vnd darnider gehen.

 Grimaldi.

Grimaldi.

Die von E. Emin. berührte Impresa in Teutschlandt / hat hie bevor bey vns selbsten allhie bey Hoff viel Redens vnd Disputierens gemacht / ob sie dieser Zeit wol- vnd bedachtsamb angestellt / oder besser gewest seye / Sie auff ein andere Zeit zuverschieben: Aber E. Emin. werden zweiffels ohne treffliche Fundamenta vnd Vrsachen / Ihres daheimb gegebenen Rathschlags / gehabt haben.

Mazzarini.

Es ist nicht ohne / in vnserm Gehaimben Rath selbsten seyn viel der Meynung gewest / daß es für vnsere Frantzosen vnthuenlich / in dem Winter zu kriegen; Aber Meine vnd die mehrere Stimmen haben vorzogen / wie es vns dann an hochwichtigen Fundamentis nicht gemanglet / darunder daß fürnembste in deme bestanden: **Daß einmahl vnserer mit so vielen Außgaben erschöpfften Renntḥ Cammer / nicht mehr möglich geweßt / der Weinmarischen Armee Ihren vnersättlichen Willen / zuerfüllen / vnd vber die ein Zeit hero auff Sie beschehene viel 100000. fl. belauffende Außlagen / Sie noch ferners den Winter durch zuverpflegen.** Derowegen die vnvmbgängliche Notthurfft seyn wollen / Sie anzuweisen / daß sie Ihnen gleichwol selbsten in dem Teutschlandt Winter Quartier vnd Vnderhalt verschaffen vnd zuwegen bringen sollen / dabey dann etliche auß den Camerallischen Räthen die Entweehnung gethan / **wann schon auch diese Armee darüber zu grundt gehen wurde / so wäre man nicht ohne Gewinn / vnnd eines so gefrässigen Thieres quitt vnd loß.** Welche erjnnerung mir aber sehr zuwider gew-ßt; dann in meines Herrn vnd Patriarchen seel: mir hinterlassenen Alcorano, mir sonderlich anbefohlen worden / die Weinmarische Armee / von welcher die Cron Franckreich so viel Nutzens gehabt / vnd noch zugewarten / in guttem Befelch zuhaben. Hat mir also nicht verantwortlich seyn wollen / diesen so wol verdienten Gast also bloß hinauß zustossen; sonder habe erhalten / daß den Weinmarischen der ansehnliche Succurs, welchen Sie vnder deme von Rantzaw bekommen / zugeschickt worden /

darunder

darunder dann neben etlichen eygenen Frantzösischen-vnsere beste Außländische / als Schottisch-Irrländisch-Teutsch-ja mein eygen Regiment selbsten gewest / darmit Sie desto mehr Glück vnnd Seegen / mit Ihnen haben möchten. Eines hat mir zwar gefählet / dz sich die Schweytzer darzu nicht beredẽ / ja so gar die Berner ihnen den Bären nicht haben wöllen anbinden / vnd sich ober Rhein führen lassen / ohnangesehen / Ich daß von dem Richalieur mir hinterlassenes Mysterium, mit welchem diese Nation fein artlich ober ihre Capitulation-Bündtnuß die zuvor in Lothringen / Burgundt / Savoyen / Piemont / Niderlandt / Spanien / auch so gar in das Elsaß jenseiths Rheins in das Röm: Reich mit zugehen / vermögt worden / wol in obacht genohmen / vnd den Officirn das Arabische Opffer in den Buesen gelegt / in der Hoffnung / Wann einer oder anderer Kuhe die Schellen also angebunden werde / sollen derselbigen die vbrigen auch nachfolgen. Dieses hat aber jetzt zumahlen nicht verfangen wollen / vielleicht daß Ihnen das Wesen verdächtig vorkommen / vnd Sie besorgt haben / der Wolff möchte endlich vnd vielleicht eben so baldt in den Kühe- als Schaaff- vnd Schweinstall einfallen.

Grimald.

Ich muß bekennen / Ich habe mich offt ober der Schweitzer Einfältigkeit verwunderet / daß sie sich mit Franckreich also vertieffe / in erwegung / Ihr Libertet darbey nicht wenig periclitirn wurde / wann Franckreich sein angemastes Dominium aller Orthen biß an den Rhein erweitern / vnd den Dagober- Pipinischen / vnd Carolischen Bezirck seiner vorhabenden Monarchiæ behaupten wolte. Nun aber gedunckt mich / sie thuen die Augen auch auff / vnd werden den stoltzen Haanen nicht gern auff Ihren Müst kommen lassen.

Mazzarin.

Ob nun gleichwoln mir der Possen mit den Schweitzern nicht abgehen wollen / so ist dennoch anderer Orthen solche anstallt gemacht worden / daß ich mir gäntzlich eingebildet / daß vermittelst derselben wir die Winter Quartier ohnfehlbar

fehlbar

fählbar mitten in dem Römischen Reich/ vnnd Bayern selbsten/ wurden behaupten können; Dann es ware mit dem Forsten Sohn vnnd den Hessischen dahin verglichen / das Sie zu gleicher Zeit / als wir ober Rhein gehen wurden / Dieser durch Böheimb gegen der Pfaltz / jener gegen Francken auanciern solten. Vnser Armee hat an jhrem Orth sich nicht gesaumpt / den Rhein nicht allein glücklich passiret / sondern ist beraits vber den Schwartzwald hinüber kommen / da die Hessischen noch in dem Darmstätt: Forsten Sohn in Schlesien sich vmbsahe was Er thun wolte. Vnsern Völckern ist vnter dessen der Winter / der Hunger / vnd endtlichen der Feindt gar vbern Halß kommen / ohnangesehen daß wir Rottweyl / vnd darinnen einen zimblichen Vorrath Proviandt bekommen; So ist doch darüber vnser Generalissimus todt geblieben. Das Regiment auff den Rantzaw gefallen / welcher mehr seinem vnbesonnen Kragen-waschen / als dem Feindt nachgesonnen / vnd sich in seinem Läger solcher gestallt vberfallen lassen / daß der Feindt diese herrliche schöne Armee ohne Verlust einigen Manns an seiner Seytten zu nicht gemacht vnd zertrennt. Da will nun Rantzaw die schuldt dem Rosa zumessen / als ob Er die Wachten nicht der Notturfft nach bestellt / Jhme aber als Generalissimo wäre ein solches viel anständiger gewest / Er aber hat die Bayern für gar zu fromm angesehen / in Meynung das Sie jhme vor dem Aduent kein Klöpffleins Nacht machen / oder den S. Nicolaus einlegen wurden. Da dann Rosa kluger gewest / als der Klug selber / in deme Er sich nicht hat wollen von dem vnhöfflichen Sporco daß andermahl betretten lassen / sondern Pagagy / Sack vnnd Pack / vnd den Rantzen selbsten dahinden gelassen / den Hexenstrich vber den Häwberg genohmen / wie Tausent Teuffel geflohen / vnd den Viertägigen Hoffrichter von Rottweyl Hertzogen Friderich mit der iähren Taschen / sampt deß Gubrians Todten Cörper mit sich genohmen / vnd bälder zu vns in Franckreich kommen / als der Currier so Rantzaw jhne zuverklagen / hernach geschickt.

Grimald.

Es seyn bey dieser Geschicht viel Wunderbarliche / Denckwürdige Sachen zube-

zubeobachten/vnd ist vnlaugbar / daß die Hand GOttes hierinnen augenscheinlich operiert; scheinet auch wahr zu seyn / was Richalieur zu sagen pflegte: Wann das Hauß Oesterreich auff das äusserst hinauß komme/ habe es allezeit ein Miracul im Vorrath / sich zu salviern. Es haben auch die Kayserl: Ihre Victori mit sonderbarem Ruhm mit deme gezieret/ daß sie das gefangen Frawenzimmer vnersucht mit allen jhren zugehörigen Gutschen vnd Wägen an sichere stell auff freyen Fuß geliefferet. Waiß nicht/ wann den Frantzosen der Fuchs also eingangen wäre / ob sie jhne vngejrrtet vnnd vngerupfft hetten durchkommen lassen.

Mazzarini.

Jan de Werth hette aber mit meinem Regiment auch bessere discretion brauchen konnen: vnd ist kein Außred/ daß die Pfaffen keine Regimenter (wie Er vorgeben) haben sollen. Er muß nicht wissen / daß ich vor 20. Jahren ein Capitain in dem Feldtlin gewest (ob gleichwol allda mehr Wein als Blut vergossen worden) ja was jetzundt in Italia geschicht/ allwo die Cardinäl nicht allein Regimenter führen/ sondern wann es Noht thut/ auch vber einen Graben springen können / vnd darzu keines Candatary bedörffen. Solte er vns noch einmahl in S. Vincentzen Waldt einkommen / wolte ich jhme seinen Vnverstandt mit gleicher Maß widergelten.

Grimald.

Ewer Emin: wollen sich nicht erzürnen vber den jenigen / welchen sie noch nicht in Handen haben; sondern vielmehr betrachten/wie die empfangene Wunden zuheylen/ vnd die Scharten außzuwetzen seye.

Mazzarini.

Wann ich dencke / was auff einen solchen Verlust vnfehlbar folgen werde/ wäre kein Wunder / daß ich meines aignen Lebens erwegen / vnnd den jenigen Spruch brauchen solte: Desideravit anima mea suspendium. Es ist kein zweiffel / daß nunmehr Rottwyl wiederumb auß vnsern Händen / vnd der Guarnison darinnen eben also ergangen seyn werde/ wie es die vnserigen zuvor den außziehenden Kayserl: Soldaten gemacht / denen man keinen Accord gehalten:

Hierauff

Hierauff dann zubesorgen/ es mit Vberlingen vbel lingen; in den Waldstätten bald andere Gäst seyn; Der Widerhold auff HohenTwyl vnsern Feindē widerhold vñ gewärtig/ ja vielleicht gar mit Breysach vns der Brey zum Sack außrinnen: Erlach an vns Ehren-läch werden/ vnd von dem Roß wiederumb auff die Kuhe vmbsattlen möchte. Es wirdt der Hertzog von Lothringen gewiß nicht feyren/ vnd sein Zwölff Jähriges Exilium, wo es jhme jmmer möglich vindiciern: Regnabit sanguine multo, Quisquis ad Imperium venit ab exilio. Ja in Franckreich selbst/ vñ bey allhiesigem Hoff/ möchte es bald wunderlich hergehen. Die Hugonotten in Poictu, vñ mit jhnen der alte Marschalck la Force rumor beraits/ vnd wann man ingemein die Leuth fragen solte/ ob sie das jetzige Regiment im Reich nicht verfluchen? wurde es viel Hui Nous abgeben. Die von vielen Jahren hero gedruckte alte von Adel vnd Malcontenten werden bald den Kopff ob sich heben/ vnd sehen was für Wetter am Himmel: Daß Nothleydende Hauß Guisa möchte dermalen eins wiederumb den jenigen Vortheil kriegen/ welchen jhnen mein Herr vnd Vatter seel: der Cardinal Richalieur mit grosser Mühe vnd Arbeit aberhalten. So kan dem von Bugnlion nie recht zu Muth seyn/ so lang er sein Erbgut mit dem Rucken anschawen muß/ der wirdt mir dann gewiß mein gehabte Commission nach Sedan reichlich belohnen. Vnsere Außländische Confœderierte werden grosses Nachdenckens haben/ daß wir die Weinmarische wolverdiente Armee also schandtlich auff die Fleischbanck geliffert/ gleich ob wir mit allem fleiß auff solche weiß jhrer loß zuwerden begehrt: Suspicio est nequam. Ich muß alß ein Sicilianer von manchen für nicht allerdings den Spaniern abgedanckten Gemüths mich ansehen/ auch beneben das vhralte Sprichwort vber mich gelten lassen: Insulani mali, Siculi autem pessimi. Bey Hoff alhie hat es seltzame Humores, vnd das Glück spielet/ treibt vnd drähet sich wunderlich. Es haben die Frantzosen vor zeiten vber die Sicilianer geherrschet/ nun hab ich eine zeit hero vber sie regiert; Aber es kompt mir offt zu Sinn/ wie man die Frantzosen auß Sicilia mit einer Blutigen Vesper außgejagt/ also dörffte dem Sicilianer eben ein solche Complet auff mein Iube Domine benedicere; von Hertzen vnd Mund gesungen werden. Deß

Mareschal

Marescal von Ancre, nicht mit ancre oder Dinten / sondern mit Blut beschriebene Histori / macht mir offt grosses Grausen / in einer Viertelstundt hat man von seinem Leib / vor deme sich gantz Franckreich biegen müssen / nichts mehrers gesehen / als daß man in Italia mit der Kohlen an die Mawern mahlet / so zu seinem Spott auff Spiessen vnnd Stangen herumb getragen worden.

Grimald.

Zuebbo, sagen meine Landsleuth / ein solches Trophæum möcht ich dem Herrn Bruder nicht gönnen; doch kompt das Vnglück selten allein / vnd ist meines erachtens gutt bey zeiten auffzubinden / vnnd den HalmbWeeg zusuchen / weilen der Pfenning noch seinen werth / vnd der Guilio noch Zehen Kreutzer gilt / dann wirdt er einmahl abgewürdiget / so gehet es wie deme / so oben an einer grossen Stiegen vest halt / bringt man jhne vber die erste Staffel / so wirdt er gewiß die Stiegen mit dem Rucken mässen müssen / vnd den letzten Staffel bälder mit dem Kopff / als mit den Füssen berühren. Der Herr Bruder waiß aber besser / was er zuthuen oder zulassen habe.

Mazzarini.

In kurtzer Zeit / als ich auff ableiben deß grossen Propheten Richaliers in seiner Stell deß Frantzösischen Reichß Directorium verwaltet / hab ich also groß Glück gehabt / daß ich mich schier vermessen haben dörffen / zugedencken / es wäre der duplex Spiritus Eliæ auff mich gefallen / vnnd hätte es der Jünger dem Lehrmeister in vielen Dingen vorzuthun. Dann / ist es nicht ein herrlicher Anfang zu meinem vorgesetzten Ruhm gewest / daß in Italia, durch den Printzen Thomás / den Spaniern fast alles so sie im Montferat vnnd Piemont innen hatten / abgedrungen? Sie in Catalogna zum öfftern geklopfft / vnd in Niderlandt die fürtreffliche Victori bey Recroy, dem Don Francesco von der Melo, vnnd hierauff den Vnoberwündtlichen

Platz Dietenhoffen aberhalten / vnd damit den Niderländern den Spannischen Hönig / daß ist / deß von Melo Regiment / in abschewliches Gifft verwandlet / vnd den Frantzosen daß rechte Thor eröffnet worden / deß Mosels / vnd zumahlen deß Rheinstrombs sich zubemächtigen / vnd die Geistliche Churfürsten zuzwingen / daß Sie mir der Manipol küssen / vnd zu Opffer gehen solten? Aber ich hätte mich sollen jnnerhalb der Schrancken / seiner deß Richalieurs vernünfftigen Rathschlägen / halten / vnd nicht eines mehrers gelusten lassen; Dann er allzeit gewahrnet / vnd gesagt: **Die Frantzosen wurden vber dem Rhein niemahlen viel Hayls haben.** Es hat mich aber mein selbst eygen Glück verblendt vnd obersichtig gemacht / daß ich meine Augen nicht allein in **Schwaben vnnd Francken / sonder auch gar in Bayern hienein hab werffen dörffen** / in Mainung / wie es dem Herrn Bruder vor zwey Jahren mit Monaco in Liguria gelungen / also möchte es mir auch mit Monaco **in Bayern** von statt gehen / dahin ich dann meine Gedancken mehr als auff Münster gericht: Magis Monachi quam Monasterij memor. Dann wann die Frantzosen dermahlen eines die **Gilgen in Bayern** hetten pflantzen können / wurde dem vbrigen leicht gewest seyn Rath zu schaffen. Aber ich habe mich gar zufrühezeittig deß Wercks vnterfangen / vnd da ich vermeint / **ich wolte den ruhenden alten Löwen mit meinem Haanengeschrey erschrecken so habe ich Jhne darmit vielmehr auffgeweckt** / vnd erfahren müssen / daß es ein gefährlich Ding sey / dem schlaffenden Löwen die Ohren zuberühren / vnd das besser gewest wäre / einem andern hinder den Ohren zu kratzen / vnd wie bey Recroy mit den Frantzösischen Sporen anzuhawen.

Grimald.

Der Herr Bruder / als ein erfahrner von Jugend auff geübter Spieler vnd Giocatore d' avantaggio, hette billich sein Spiel nit also weit entdecken vnd bloß geben / vnd dem Gegentheyl den Rest anbietten vnd ankünden / sonder noch ferner Dissimulirn sollen / wie dann sein Pythagoras **der Richalieur**

gewiß

gewiß gethan hette/ wann Er annoch bey Leben wäre. Nun aber ist der Fähler begangen / vnd lasset sich nicht wenden: Vnd ich alß sein getrewer Diener vnd vertrawter Bruder rathe E. Emin. Sie wollen deß gefährlichen Spiels so sie vnterhanden vnnd auff dem Kopff haben/ also pflegen / vnd Ihr selbst enge Schantz beobachten / daß man Ihr nicht endlich / auff den vnglückseeligen Außgang / Würffel vnd Kartten in das Gesicht werffe/ vnd der Verlust an Ihrer Haut ersetzen wolle.

Mazzarin.

Der Herr Bruder macht mir zimblich grausen/vnd haben mich seine Wort allda zumahlen/als Gubernator zu Rohm/ ich ein frisches Bürschel/ Ihme offt in den Nachtzedul kommen geweßt / nicht also fast erschröckt / wie mir jetzundt sein wolmeinde Wahrnung zu Hertzen gehen thut. Bitte demnach in hergebrachten Vertrawen/ Er wolle mir seinen getrewen Rath ertheylen / was ich bey jtzigen der Sachen Zustandt thun vnd lassen solle.

Grimald.

Wann es der Herr Bruder von mir leyden vnd annemmen mag / so wäre mein Rath / er solle seine Gedancken bey zeiten dahin wenden/ vnnd allen fleiß ankehren / damit die Tractaten zu Münster / vnnd der General Frieden befürdert werde. Das möchte so wol Ewer Emin: als Cron Franckreich daß beste vnnd fürträgligste seyn. Dann wann sich einmahl das Glück ändern thut / behält es seinen angefangenen Lauff nicht nur auff wenig zeit. Die Erfahrenheit gibt es an den Teutschen selbsten: Vor 14. Jahren waren jhre Sachen in dem besten thun/ aber es hat bald damit vmbgeschlagen/ vnd ist dahin kommen/ daß sie jetzundt sich schwärlich deß endlichen Vntergans erwehren. Es kan den Frantzosen eben das jenige widerfahren/ so sie an jhren Nachbawren sehen. Wann es Vnglück regnet / soll

 man

man bey zeiten Vnterstehen / vnnd das gewisse nicht auff das Vngewisse setzen. Die Cron Franckreich hat viel Dings zum Fewer gesetzt / biß das alles Außkocht wirdt / möchte es endtlich an dem Holtz manglen. Wie schwürig / vngedultig der gemeine Mann / aller Orthen in Franckreich sey / wegen der vnerträglich Geldt Aufflagen / das bedarffe keines Beweißthumbs. Es seufftzet jederman nach dem Frieden / auch zur zeit da man Victorios, wie viel mehr / so das angefangene Vnglück mehrers an- vnd zusetzen wurde? Der jüngst abgeleibte König hat hierzu grosse Begierd vnd Eyffer selbsten getragen / vnd damit sein Reich / seinem jungen Delfin gesegnet vnd verlassen: Deme man billich mehr / als deß Richalieurs Kriegerischen Testament / in welchem alles auff die Prosequierung der Waffen veranlasset wirdt / folgen solle: Vnd ob gleichwol Ewer Eminentz deß Richalieurs Creatur / Gefäß / vnd Geschworner seyn / so ist er jetzundt todt / vnd in seinem Grab in der Sarbona vielleicht ein besser Theologus, als bey seinem Leben / vnd wann er widerumb reden köndte / würde er zuvergiessung Christen Bluts nicht mehr also frewdig seyn / als wie zuvor. Die fromme Königin begehrt ebenfahls einig vnd allein deß Friedens / vnd ob sie gleichwoln ein solches nicht so offentlich an jhr verspüren darff lassen / auß Forcht daß jhr verwisen werden möchte / gleichsamb sie alß ein Außländerin den Frantzosen jhr Glück zum Krieg mißgönte / so ist jhr doch wolbekant / daß jhrem Jungen Herrn besser bey Fried / alß bey Krieg werde gehauset werden. Zumahlen die jenige Grandes, welche zum Krieg rathen / nicht so fast jhres minderjährigen Königs Nutzen / als jhr aigen Frommen vnd Auffnemmen vor Augen haben: Es kan jhnen nicht wol seyn / wann andern nicht vbel ist / vnd jhr Hochheit ist auff den gemeinen Vntergang gebawet. Ewer Eminentz wil aber besser vnnd rathsamer seyn / sich viel mehr auff der frommen Königin Seythen zuhalten / alß diesen vnruhigen Köpffen / die endtlich jhren Schiffer gewiß auch an jhme wetzen werden / beypflichten; Dann solte dermahlen eines der Herr Bruder durch seine / dem Frieden wiedersetzliche Gedancken / die Königin vnd jhr Gnad verlieren / würde seyn Spiel nicht lang gut thun / vnd er bald Schwachmatt werden: Neben vnd vber das / das jhme viel leichter seyn wirdt bey Friedens zeiten / als bey Außländischer zugleich vnnd jnnländischer Vnruhe sich in seiner stell zu manteniern; Dann wann das Vngewitter vber hand nimbt / vnd die Wel-

len

ken aller enden zu dem Schiff hinein schlagen/ so braucht es groß Glück darzu/ daß einer den Stewr-Ruder in der Handt behalten / vnd sich erwehren könte/ daß jhme seine aigne Schiffarthsgenossen endlich nicht auffsetzig werden / vmb willen / daß er nicht bey zeiten vnd da er wol gekönt/ dem Port zugeländet/ sondern sich vnd die seinige in Gefahr gesteckt / darüber sie jhn zu letzt wol zwingen möchten/ daß er das Sawrebad allein außtrincken müste. Die Vngedult in Franckreich wegen der grossen Geldtaufflagen ist nun mehr gar zu groß dann man dem armen Mann auff das lebendig kommen / vnnd nach deme er das Haar bereit hat lassen müssen / so wil man jhne jetzundt an der Haut pfetzen. Quis nimis emungit, elicit sanguinem. Es ist gleichwoln bey etlichen annoch grosse Reichthumb/ aber das Haar außrupffen thut dem Großbärthigen so wehe/ alß dem so wenig Haar hat.

Endtlich / vnd wann je die Frantzosen außländischen Krieg haben / vnnd diese Mainung gelten müste / daß man anderer gestalt innhaimischen Frieden in dem Reich nicht erhalten könte / so wurde es ja der Cron Franckreich viel rühmlicher seyn / dem frommen Nothleidenden / von seinen aignen Vnterthanen vnbillicher weiß verfolgten König in Engellandt / vnd seiner Gemahel einer Frantzösischen Königlichen Tochter vnnd Schwester / vnd deroselbigen Königlichen Jugendt / die Handt wider Rebellische Vnterthanen zubieten/ als sie / allen Erb Königreich zu Spott/ vmb jhr Erbgut also hart vnd mühesamb wider jhre aigne Vasallen kriegen vnd fächten / vnd dann endtlich geschehen lassen/ daß wann die Auffrührische Parlamentierer die Obhand behalten solten/ sie jhr Macht gestracks in Franckreich vbersetzen/vnd allda eben ein solche Vnruhe anstifften könten / darbey es jhnen an Anhang nicht manglen wurde.

Das ist dann mein endtlicher Rath vnnd Mainung/ Ewer Eminentz sollen auff die Befürderung deß gemainen Friedens bedacht seyn/

oder

oder für jhre Person seine Retirada bey zeiten auß Franckreich nemmen: (Hiemit ich dann den Herrn Bruder zu gutter Nacht verlasse) Sonst möchte jhme bald / wie einsmahls an S. Bartholomei Tag alhie andern beschehen / zu gutter Nacht also geleuchtet werden / daß es mit jhme haissen wurde / wie mit deme: Cui nox perpetua est vna dormienda.



L'ITALIE,

LA SICILE, LES ILES ÉOLIENNES, L'ILE D'ELBE,

la Sardaigne, Malte, l'île de Calypso, etc.

D'après les inspirations, les recherches et les travaux

DE MM. LE VICOMTE DE CHATEAUBRIAND, DE LAMARTINE, RAOUL-ROCHETTE, LE COMTE DE FORBIN, PIRANESI, MAZZARA,

ET DE NAPOLÉON, DENON, SAINT-NON, LORD BYRON, GŒTHE, VISCONTI, CICOGNARA, LANZI, DE BONSTETTEN, SWINBURNE, ETC.

ROYAUME DE NAPLES,

PAR M. C. D. DE LA CHAVANNE.

SITES, MONUMENS, SCÈNES ET COSTUMES,

D'APRÈS Mme. HAUDEBOURT-LESCOT, MM. HORACE-VERNET, GRANET, ISABEY, CICERI, MAZZARA, LE MAJOR LIGHT, LE CAP. BATTY, COOKE, GELL ET GANDY, PINELLI, FERRARI, ZUCOLI, ET BEAUCOUP D'AUTRES ARTISTES ITALIENS.

RECUEILLIS ET PUBLIÉS PAR AUDOT PÈRE,
Membre de la Société de Géographie.

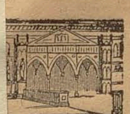
Paris.

AUDOT FILS, LIBRAIRE-ÉDITEUR,
RUE DU PAON, 8, ÉCOLE DE MÉ[illegible]E.

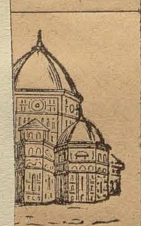
1834.


LANUM

P


ERME

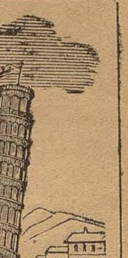
V

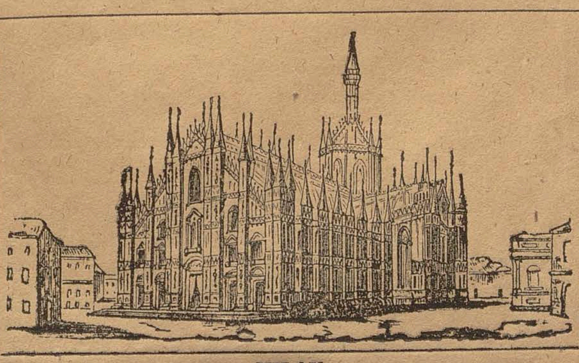

FLORENCE

G


PAUSILIPE

ROME


PISE


MILAN


BOL

